

benutzt werden, nicht so viel für das äußere schöne Aussehen zu thun, als vielmehr zunächst die notwendigen Anlagen zu machen. Curitiba liegt im Kessel, mit viel Grund- und schlechtem Trinkwasser, und eine Wasserleitung von den nächsten Bergen wäre deshalb nötiger gewesen, als manche Luxusanstalt in der Stadt. Auch unsere deutschen Landsleute hätten statt des stolzen Sängerbund-Palais wohl lieber zunächst die längst projektierte Schule bauen können. Sans rancune, werthe Landsleute von Curitiba.

Und nun auf nach der Provinz Santa Katharina. Von Paranaguá mit dem Steamer ist man in 6 Stunden in São Francisco; über Land dauert die Reise ungefähr ebenso viele Tage, die Tour ist so natürlich umständlicher und strapaziöser, aber man lernt von Land und Leuten etwas kennen. Da die Diligencia nach Rio Negro nur alle fünf Tage fährt, der betr. Klopswagen auch einen böß klapperigen, wenig einladenden Eindruck macht, nahm ich mir ein mit 5 Pferden bespanntes, leidlich in den Federn liegendes Coupé, aber selbst so habe ich die nächsten 11 Stunden, bei den schlechten Wegen oft wie ein Gummiball im Wagen herumgeworfen, ein gelindes Fegefeuer durchgemacht, und man wundert sich, wenn man, in des Wortes verwegenster Bedeutung gerädert, schließlich noch mit heilen Knochen und unzerbrochenem Wagen ans Ziel kommt.

Die Straße nach Lapa, der ersten Station, $11\frac{1}{2}$ Leguas à $6\frac{2}{3}$ Km. lang, ist nicht nach einheitlichem Plan, sondern allmählig und nach Willkür angelegt und deswegen nichts weniger als eine möglichst kurze Verbindung; die Straße ist breit aber nicht macadamisiert